№ 217. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. September.

Inland.

Berlin den 14. September. Se. Majestät der König haben dem Friedrich Altel aus Glatz zu gestatten geruht, das Denkzeichen für die Dienste, welches er als in Baiern für die Griechische Armee angeworbener Freiwilliger erworben hat, zu tragen.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Kammergerichts-Assessor, Freiherrn von Schleinitz zu Marienwerder, und die seitherigen Regierungs-Assessoren Lübbe zu Bromberg, von Münchhausen zu Aachen und von Nostitz zu Merseburg, zu Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Domainen-Intendanten Porsch zu Stuhm, den Ober-Amtmann Engelhart zu Ampfurt und den Ober-Amtmann Wallmann zu Wolffleben zu Amts-Räthen Allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Billerbeck in Stettin ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte des Greifenberger Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Treptow a. d. Rega, ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Tippelskirch, ist aus der Provinz Schlesien hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. September. Der „Russische Invalide" enthält folgende Nachrichten aus Borodino: „Se. Majestät der Kaiser wohnten am 29. August der Lager-Wachtparade des Garde- und Grenadier-Detaschements bei; nach Beendigung der Parade begaben sich Se. Majestät, begleitet von dem Thronfolger Cesarewitsch und der Suite, nach den Lagern der Infanterie und der Artillerie, die sich beim Kirchdorfe Borodino befinden. Die Besichtigung begann mit dem Lager der Garde- und Grenadier-Reserve-Brigade, worauf die des Lagers der zusammengezogenen Division des 2ten Infanterie-Corps und endlich die des Lagers des 2ten und 6ten Infanterie-Corps folgte. Während Se. Majestät um die Lager herum ritten, empfingen die Truppen den Monarchen allenthalben mit einem donnernden Hurrah! Freude strahlte auf dem Antlitze Aller; man sah, daß Jeden ein Gedanke, ein Wunsch belebte — sich bei der Besichtigung auszuzeichnen und dadurch der Aufmerksamkeit und der unermüdlichen Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers würdig zu werden. Der Kaiser, vollkommen zufrieden mit der Einrichtung des 15 Werst weit sich ausdehnenden Lagers, ließ dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee seine herzliche Erkenntlichkeit, allen Corps-Commandeurs aber und den übrigen Chefs dieser Truppen sein besonderes Wohlwollen bezeigen. Aus dem Lager begaben sich Se. Majestät nach dem Orte, wo das Denkmal zur Erinnerung der Borodinoschen Schlacht errichtet ist; um 6 Uhr Nachmittags aber nahm Se. Majestät die Lokalität, wo diese berühmte Schlacht am 26. August (7. Sept.) 1812 stattfand, in Augenschein. Am 30. August um halb 8 Uhr Morgens kam der Herzog von Leuchtenberg im Lager an. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Herzog von Leuchten-

berg gesehen, begaben Dieselben sich nach 9 Uhr zur Besichtigung des 2ten Infanterie-Corps. Die Truppen waren am linken Ufer des Flusses Moskwa in vier Linien aufgestellt: in der ersten alle Jäger-Regimenter; in der zweiten alle Infanterie-Regimenter; in der dritten die leichte 2te Kavallerie-Division, und in der vierten die Artillerie zu Fuß und zu Pferde. Im Ganzen waren vom 2ten Infanterie-Corps, ohne die Reserve desselben mitzurechnen, in Reih und Glied: 48 Bataillons, 32 Eskadrons, eine aus den Regimentern der zusammengezogenen Linien-Kosaken, der Transkaukasischen Muselmänner zu Pferde und der Kaukasischen Gebirgsvölker zusammengesetzte Sotnia (Eskadron); ferner 10 Batterieen Fuß-Artillerie, 2 Batterieen reitender Artillerie; 13 Generale, 92 Stabsoffiziere, 859 Oberoffiziere, 3779 Unteroffiziere, 1951 Musikanten und 37,848 Gemeine, zusammen 44,512 Mann.

Frankreich.

Paris den 9. September. Bei einer Revue, die der König am 6. d. in Eu abgehalten hat, erhielten verschiedene Militairs das Kreuz der Ehren-Legion aus den Händen Sr. Majestät. Die Königliche Familie gedenkt in wenigen Tagen nach St. Cloud zurückzukehren.

Man vernimmt, daß die Mexikanische Regierung neuerdings 200,000 Dollars nach Veracruz abgesandt habe, um den zweiten Termin, der durch den abgeschlossenen Traktat festgestellten Entschädigung zu decken.

Es finden noch immer Aufläufe in der Vorstadt St. Antoine statt; doch werden die Verhafteten fast immer gleich wieder freigelassen, da sie mehrerentheils nur Neugierige waren. Uebrigens sind die Arbeiter fast überall wieder zu ihren Geschäften zurückgekehrt.

Nach der Gazette hat sich eine Bande von 500 Brandstiftern in Savoyen organisirt. Man hält diese Angabe für sehr übertrieben, obgleich in letzter Zeit in Savoyen sehr viele Feuersbrünste stattgefunden haben.

Der Courier de Bordeaux schreibt: „Der partielle Frieden ist unter Vermittlung des Lords John Hay abgeschlossen. Auch dem Prätendenten wurde der Friedens-Entwurf, der am Schluß seine Ausschließung und die seiner Descendenz von dem Spanischen Throne stipulirt, zur Unterschrift vorgelegt; als er aber diese Clausel erblickte, sprang er, wie leicht zu denken, entrüstet auf, zerriß den Pakt und protestirte gegen alle und jede zum Nachtheil seiner Königl. Ansprüche etwa hinter seinem Rücken abzuschließende Vereinbarungen."

Der neueste Courier de Bordeaux meldet, das Karlistische Heer (doch wohl nur ein Theil desselben) sey bereits entlassen; die Truppen trennten sich unter dem Rufe: „Es lebe Isabella! es lebe der Frieden und die Fueros!" Waffen und sämmtliche Zeughäuser befanden sich bereits in den Händen der Konstitutionellen.

Don Carlos hat am 31. August eine Proklamation an die Bewohner Navarra's und der Baskischen Provinzen erlassen, wodurch er Maroto als Verräther brandmarkt. Maroto dagegen hat ebenwohl eine Proklamation an die Provinzen gerichtet, die von dem Vorgeben ausgeht, er habe das Glück seines Vaterlandes erstrebt und dieß nur im Frieden finden können.

Zu Bayonne treffen unter andern vielen Flüchtlingen, besonders auch viele Cleriker ein.

Allem Anschein nach wird, wenn der Prätendent sich nicht bald auf Französisches Gebiet flüchtet, der Krieg nach einem andern Schauplatze verlegt werden, und zwar nach Arragonien und Valencia, wo Cabrera schon seit längerer Zeit alle seine Forts verproviantirt hat. Es frägt sich nur, ob die Navarrischen Bataillons ihr Vaterland verlassen werden. Auch dürften Espartero's Massen den wilden Cabrera und seine Haufen gewiß bald erdrücken. Am 1. d. hatte Don Carlos noch 11 navarrische, 6 alavesische und das 5te castilische Bataillon nebst 7 Schwadronen, das Freicorps der Rioja und die Königl. Garde zu Pferde und zu Fuß unter seinen Befehlen.

Schweiz.

Zürich den 7. Sept. Die auf heute angesagte Sitzung der Tagsatzung fand nicht statt; hingegen lud Schultheiß Neuhaus sämmtliche Gesandte zu einer Konferenz auf die eidgenössische Kanzlei ein. Hier wurde von vielen Gesandten, namentlich von Solothurn, Freiburg, Bern, Genf, Glarus und Schaffhausen, auf Verlegung nach Baden oder Rapperschwil angetragen; andere sprachen von Besetzung des Kantons Zürich durch 8—20,000 Mann eidgenössischer Truppen. Die Urstände hingegen, so wie Tessin, Neuenburg, Luzern, Zug und Basel-St., sprachen gegen das Verlassen des bundesgemäßen vorörtlichen Sitzes. So diskutirte man bis 1 Uhr, wo die Nachricht von der Einsetzung der provisorischen Regierung kam. Es erhob sich nun die Frage, ob eine so entstandene Regierung an der Spitze der Bundes-Versammlung stehen könne, während von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß Herr Heß, Präsident der Tagsatzung, sich noch immer an der Spitze des Vororts befinde. Endlich vereinigte man sich 1½ Uhr dahin, daß die Hrn. Neuhaus, Kopp und Schmid, Herrn Heß fragen sollten, ob er sich noch als Präsident der Tagsatzung betrachte. Um 5 Uhr berichteten sie der wieder versammelten Konferenz, Herr Heß habe erklärt, daß sich der ergänzte Staatsrath allerdings als eidgenössischer Staatsrath und er, Herr Heß, als Präsident der Tagsatzung sich betrachte. Inzwischen dürfte es gut sein, daß sich die Tagsatzung erst nach dem großen Rath versammle.

Nach einem andern Bericht soll heute (den 7.) Volksversammlung in Wiedikon sein.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 8. Sept. Handelsbriefe aus Konstantinopel sagen, daß die Pforte eine Circularnote an die Repräsentanten der großen Mächte gerichtet habe, worin sie sie einladet, die Unterhandlungen über die orientalischen Angelegenheiten unter den Augen der Pforte und folglich in Konstantinopel leiten zu wollen, indem dieß den vorgesteckten Zweck am besten befördern würde, und daß sie demnach die nöthigen Instruktionen von ihren respectiven Regierungen hiezu einholen möchten.

Einer zuverlässigen Mittheilung nach ist aus London hier die Nachricht eingegangen, daß man dort der Ansicht bleibt, die vier Mächte müßten vor Allem darauf dringen, daß Rußland, zum Zeichen seiner aufrichtigen Gesinnungen bei dem Pacificationswerk im Orient, der Pforte gestatte, den vereinigten Flotten Englands, Frankreichs und Oesterreichs die Dardanellenstraße zu öffnen. Das heißt mit andern Worten, die Pforte vom Vertrag von Chunkiar-Iskelessi los und ledig erklären, oder diesen doch vorläufig außer Kraft setzen. Noch mehr, das heißt, deutlich gesagt, der Status quo, welchen das Kabinet von St. James will, ist der vor dem letzten Russisch-Türkischen, oder doch vor dem Aegyptisch-Türkischen Krieg, mit einem Worte aus jener Zeit, wo Mehemed Ali noch bloßer Pascha von Aegypten und Kandia war, und Rußland kein Souverän des zusammenbrechenden Osmanischen Reichs. Gestern sind Couriere nach St Petersburg und Berlin einerseits, und nach London und Paris andererseits abgegangen. Welche Ansicht in den höchsten Regionen herrscht, ist für den Augenblick wohl kaum zu erfahren. Die Börse schwankt seit zehn Tagen sehr, und namentlich zeigen unsere eignen Papiere Neigung zum Sinken. Im Publikum begründen sich jedoch täglich neue Besorgnisse.

(Hamb. Korr.)

Aegypten.

Alexandrien den 27. Aug. (Allg. Ztg.) Ibrahim ist in Marasch und befindet sich daselbst sehr wohl, obgleich sich vor einigen Tagen das Gerücht verbreitete, er sei gefährlich krank. Hafiz Pascha befindet sich nördlich von Marasch, aber ohne Truppen, denn die wenigen Tausend Mann Kavallerie, die er nach seiner Niederlage zu sammeln vermochte, haben sich, wie Ibrahim schreibt, gänzlich wieder verlaufen, und es weiß Niemand, was aus ihnen geworden. Die Aegyptische Armee leidet in dem dortigen ausgesogenen Lande viel Mangel, die Soldaten haben häufig nichts als verschimmelten, von Würmern belebten Zwieback; Fleisch, Gemüse, Früchte rc. fehlen gänzlich. Dennoch ist der Soldat guten Muths, jeder glaubt, daß der Marsch nach Konstantinopel unverzüglich angetreten werde. Der Krieg wird diesen Augenblick nur mit Proklamationen geführt, eine Menge Agenten sind in dem ganzen Türkischen Reiche in der größten Thätigkeit, nach allen Seiten zu wirkt Mehmed Ali, und von allen Seiten strömt es ihm zu. Dies ist Alles, was man vorläufig über die Syrischen Angelegenheiten weiß; im Innern wird sich die Aufregung nach und nach legen; die strengen Maßregeln, mit denen Ibrahim niemals zaudert, werden in kurzer Zeit die gänzliche Unterwerfung aller hartnäckig widersetzlichen Stämme herbeiführen.

(Leipz. Allg. Zeit.) Am 10. d. ist der Adjutant des Admirals Roussin nach Konstantinopel abgegangen, und nun hat Niemand hier einen anderen Gedanken, als welchen Eindruck es dort machen wird, wenn die Nachricht ankommt, daß Mehemed Ali die Auslieferung der Flotte ohne Weiteres verweigert. Es scheint, der Admiral Roussin habe die Führung dieser Angelegenheit auf sich genommen. Es ist hier gegenwärtig ein Mann, an dessen Wahrheitsliebe nicht der leiseste Zweifel erlaubt ist, und der in Malta, mehrere Tage, ehe dort die Nachricht von dem Abfalle der Türkischen Flotte ankam, einen Brief des Admirals Roussin an den dortigen Französischen Konsul gelesen hat, worin der Admiral von diesem Abfall als von einem sehr wahrscheinlich bevorstehenden Ereignisse spricht. Was soll man nun hierzu sagen? — Im gegenwärtigen Augenblicke führt Mustapha Pascha das Kommando der Türkischen Flotte. Der Kapudan Pascha ist nach Kahira gereiset; dies giebt viel zu reden.

Griechenland.

Athen den 27. Aug. (L. A. Ztg.) Obgleich der „Griechische Courier" den Aufstand in Albanien, dessen Gerücht schon seit längerer Zeit sich verbreitet hat, noch in Zweifel stellt, so geben Privatbriefe aus jenen Gegenden volle Gewißheit von dort ausgebrochenen Unruhen. Dieselben scheinen jedoch keinen politischen Charakter an sich zu tragen, denn sie beschränken sich vor der Hand auf Raub und Plünderung. Auch geben Privatbriefe aus Chimera in Albanien die Nachricht, daß die Türkische Bevölkerung von Argyro-Kastro und der Umgegend sich der alten Veste von Chimera bemächtigen und diesen Ort, der ausschließend von Christen bewohnt wird, besetzen wollte. Sie wurde jedoch von den Chimerioten, die eine streitbare Macht von fast 14,000 Mann bilden, zurückgeschlagen. Diese brachten darauf ihre Familien in einigen festen Klöstern in Sicherheit und blieben unter den Waffen.

Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten der Allg. Pr. St.-Z.: Köln den 14. September. Der Commerce vom 11. Sept. enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. d. M.: „Der General der Militair-Division Nr. 20. berichtet, von Espartero unterm 8. aus Tolosa die Mittheilung erhalten zu haben, daß derselbe am 9. von dort aus seine

Bewegungen gegen die Bataillone des Don Carlos beginnen werde, um diesen dadurch zu zwingen, sich nach Frankreich zu flüchten." — Der Messager vom 10. d. berichtet: „Aus Madrid auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Nachrichten melden, daß der mit Maroto abgeschlossene Friedens-Vertrag von den Cortes mit großem Beifall aufgenommen worden. So viel man zu beurtheilen im Stande ist, wird die Ratification dieses Vertrags kein ernstliches Hinderniß finden."

Thorn den 3. Sept. Durch das plötzliche und bedeutende Steigen der Weichsel sind auch wir hier sehr unangenehm überrascht worden. Am 31. August betrug der Wasserstand am Pegel 17 Fuß 8 Zoll. Die Folgen davon sind hier sehr fühlbar geworden und werden es noch mehr werden. Unsere kleine Niederung auf dem linken Ufer steht größtentheils unter Wasser und dort ist die Kartoffel-Aerndte wahrscheinlich verloren. Die hiesige Brücke hat bedeutende Beschädigungen erlitten und ist für den Augenblick für Fuhrwerk nur mit großer Vorsicht zu passiren. So viel man weiß, ist kein Mensch eine Beute der Fluthen geworden, wohl aber hat man Obstbäume, ertrunkene Pferde und die Ueberreste von zwei Hausdächern hier vorbeischwimmen sehen.

Elbing den 9. Septbr. (Elb. Ztg.) Seit vergangenem Donnerstag hat nun der Wasserstand in der Nogat zwar immerfort, aber nur sehr allmählig abgenommen und betrug heute (den 9.) früh noch 9 Fuß 4 Zoll am Schleusenpegel; das Wasser fällt jetzt um circa $\frac{1}{3}$ Zoll in der Stunde. Der Außendeich vor dem Einlager-Bruch hat bei diesem langsamen Fallen des Stromes sich leider nicht gehalten, und der Bruch hat sich schon bedeutend vertieft, wodurch dessen Verschließung sehr erschwert wird. Die Dämme haben in ihrer ganzen Ausdehnung mehr oder weniger gelitten, und sollte das von Krakau gemeldete erneuerte Steigen der Weichsel auch auf den Wasserstand der Nogat wieder bedeutend einwirken, so sind sehr große Unglücksfälle zu befürchten.

Die Dorfzeitung schreibt: Wieder etwas Neues unter der Sonne: die Jesuiten sind angeführt worden. Ein Jesuiter-Kollegium in Oesterreich brachte einen alten Hagestolz dahin, daß er sein ganzes Vermögen den Jesuiten vermachte, und nun hielten sie ihn hoch bis zu seinem Tode. Da fand sich ein zweites neueres Testament, worin er sein Vermögen einem braven Vetter vermacht hatte. Die Jesuiten wollten das Testament umstoßen, aber der Advocat meinte: „Einer so frommen Gesellschaft kommt es nicht zu, das alte Testament höher zu halten als das neue; das thun nur die Juden, denen überlassen Sie's."

Die Dorfzeitung sagt: Fürst Pückler-Muskau hat sich bisher in Konstantinopel aufgehalten, kommt aber nun näher und zwar in schwarzer Gesellschaft. Er hat sich als Reise- und Lebensgefährtin eine schöne Negerin in Aegypten angekauft.

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. September zum Erstenmale: Ein Tag Carl Stuart des Zweiten; Lustspiel in 4 Aufzügen von Johann Baptist von Zahlhas. (Manuscript.) (Gastrolle: Graf Arthur Norwell: Hr. Kurt, vom Stadttheater zu Breslau.)

Da der Ausfall der am 17ten April d. J. abgehaltenen Submission in Betreff der Ziegel-Anfuhr von Zabikowo bis zur künftigen Stadt-Befestigung nicht die höhere Genehmigung erhalten hat: so wird zur Abgabe neuer Angebote auf diese Anfuhr ein anderweiter Termin auf Dienstag den 1sten Oktober mit dem Bemerken angesetzt, daß die unter Vermerk des Inhalts versiegelt einzureichenden Submissionen um 9 Uhr geöffnet werden und die weitern Verhandlungen demnächst in der gewöhnlichen Art stattfinden sollen. Die Bedingungen, welche von den frühern verschieden sind, können jederzeit im Büreau der unterzeichneten Direktion eingesehen werden, und wird noch ausdrücklich bemerkt, daß auch neue Unternehmer, die bisher beim Festungsbau noch nicht beschäftigt waren, zugelassen werden.

Posen den 7. September 1839.

Königliche Festungsbau-Direktion.
